

Europa und der Südwesten vor 100 Jahren: Württemberg und Baden verlieren anteilig mehr Soldaten als Preußen

Martin Ratering

„Der Krieg hat in den regelmäßigen Lauf der natürlichen Bevölkerungsbewegung eine große Störung gebracht ... Der Verlust, den die deutsche Bevölkerung durch den Geburtenausfall während des Krieges erlitten hat, ist auf etwa 3,3 Millionen Seelen zu schätzen ...“ Dieser Auszug aus dem Sonderband zur Bevölkerungsentwicklung im Ersten Weltkrieg, herausgegeben vom Statistischen Reichsamt, zeigt detailliert die Folgen des Weltkrieges für das Deutsche Reich in Bezug auf „Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle“. Zugleich sind dort die rund 2 Mill. gestorbenen Soldaten für die „Länder und Landesteile“ des Deutschen Reiches ausgewertet. Die Bevölke-

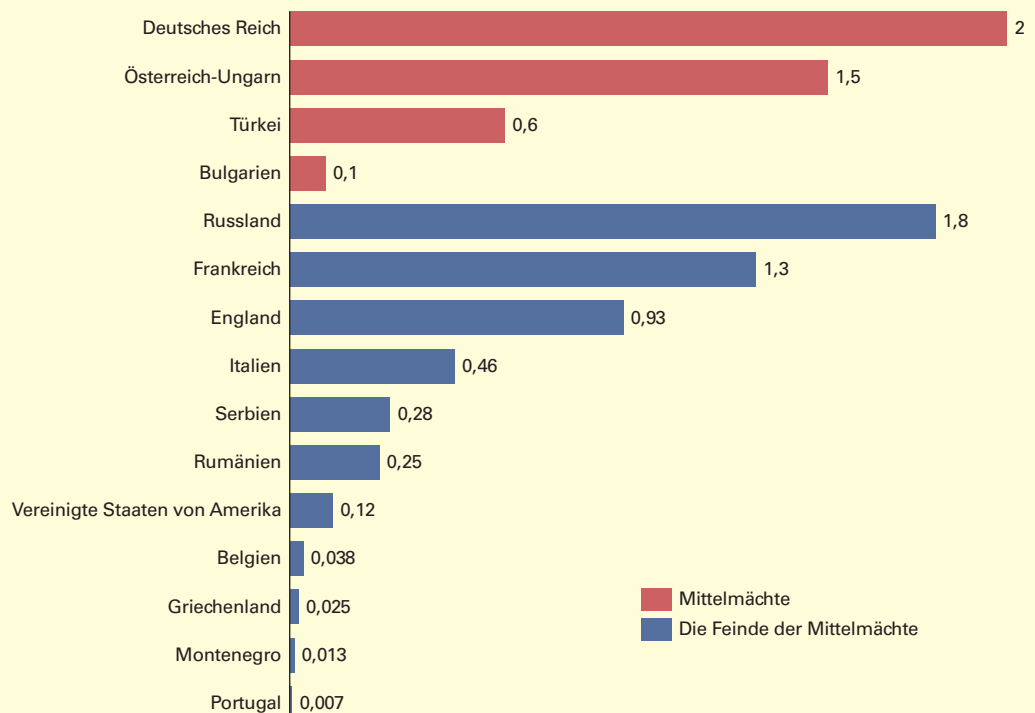
rungsentwicklung gehört bis heute zu den grundlegenden Kennzahlen einer Stadt, einer Region oder eines Staates. Daher sind diese Angaben dem Sonderheft „Europa und der Südwesten vor 100 Jahren“ vorangestellt.

Eine weitere grundlegende Quelle zu allen Bereichen eines Staates sind die Statistischen Jahrbücher, die im Deutschen Reich vom Statistischen Reichsamt seit 1871 herausgegeben wurden und bis heute vom Statistischen Bundesamt fortgeführt werden. 1925 wurde dort erstmals eine Tabelle über die „Menschenverluste der Heere im Weltkriege 1914 bis 1918“ (Seite 5) veröffentlicht.

S

Die Menschenverluste der Heere im Weltkriege 1914 bis 1918

Aktualisierte und ergänzte Angaben aus dem Statistischen Jahrbuch 1925 –
Nach International Encyclopedia of the First World War
Gestorbene Soldaten Millionen nach ausgewählten Staaten*)



*) <https://encyclopedia.1914-1918-online.net>

Die Angaben zu den Kriegsverlusten nach Staaten unterscheiden sich bis heute. Gründe sind u.a. unterschiedliche Definitionen und Register. Zehntausende von Soldaten galten als vermisst oder starben weit nach Kriegsende infolge ihrer Verletzungen.

3. Nicht eingestellte Wehrpflichtige nach dem Stand vom 26. März 1918

(Nach Angaben des Reichsarchivs, vorläufige Zahlen)

Art	Zahl der am 26. März 1918 noch nicht eingestellten Wehrpflichtigen							
	Preußen		Bayern ¹⁾		Sachsen ¹⁾		Württemberg ¹⁾	
	insgesamt	davon k.v. ²⁾	insgesamt	davon k.v. ²⁾	insgesamt	davon k.v. ²⁾	insgesamt	davon k.v. ²⁾
Unausgebildet	1 285 905	578 323	214 317	96 387	142 878	64 258	71 439	32 129
darunter:								
a) Eisenbahnpersonal..	123 993	99 644	.	.	.	.	.	.
b) Reklamierte	1 085 514	441 505	.	.	.	.	.	.
Ausgebildet	932 578	578 772	155 430	96 462	103 620	64 308	51 810	32 154
darunter:								
a) Eisenbahnpersonal..	185 285	156 008	.	.	.	.	.	.
b) Reklamierte	740 828	419 699	.	.	.	.	.	.

¹⁾ Geschätzt. — ²⁾ k. v. = kriegsverwendungsfähig.

4. Die Menschenverluste der Heere im Weltkriege 1914 bis 1918

(Vorläufige Zahlen)

Land	Tote	Verwundete	Land	Tote	Verwundete
Deutsches Reich	(¹ 1 885 291	(² 4 248 158	Italien	496 921	949 576
Österreich-Ungarn.....	.	.	Belgien	115 000	.
Türkei .....	.	.	Rumänien	(³ 159 000	.
Bulgarien	70 000	.	Serbien	690 000	.
Frankreich (weiße Truppen)..	1 358 872	2 560 000	Griechenland .....	.	.
» (farbige ») ..	67 000	140 000	Portugal .....	.	.
England (ohne Kolonien)....	743 702	1 693 262	Vereinigte Staaten v. Amerika	56 618	245 994
» (Kolonien)	202 321	428 644	Rußland .....	.	.

¹⁾ Außerdem etwa 14 000 farbige Soldaten, die in den Kolonialkämpfen gefallen sind. — ²⁾ Zahl der Verwundungen. — ³⁾ Tot und vermißt: 335 706.

5. Die Menschenverluste des deutschen Landheeres

(Nach Mitteilungen des Zentralnachweiseamts für Kriegerverluste und Kriegergräber)

Auf Grund der amtlichen Verlustlisten	Tote (Gefallene, an Wunden und infolge Krankheiten Gestorbene)			Verwundungen ¹⁾ , soweit sie nicht tödlich verlaufen sind (nicht Verwundete)			Gefangene und Vermißte, ohne die als in der Kriegsgefangenschaft gestorbenen Festgestellten (in Sp. 2 mitenthaltene) ²⁾		
	Offiziere	Unteroffiz. u. Mannsch.	zusammen	Offiziere	Unteroffiz. u. Mannsch.	zusammen	Offiziere	Unteroffiz. u. Mannsch.	zusammen
bis 31. 12. 14..	5 847	136 655	142 502	11 519	529 199	540 718	908	153 682	154 590
» 31. 12. 15..	16 921	611 524	628 445	29 030	1 566 376	1 595 406	3 191	316 963	320 154
» 31. 12. 16..	24 910	938 591	963 501	45 587	2 425 568	2 471 155	6 245	495 012	501 257
» 31. 12. 17..	33 272	1 238 301	1 271 573	61 093	3 117 743	3 178 836	9 659	656 745	666 404
» 31. 12. 18..	46 946	1 574 088	1 621 034	88 888	4 014 931	4 103 819	14 698	846 692	861 390
» 31. 12. 19..	50 555	1 668 053	1 718 608	92 310	4 123 285	4 215 595	18 607	1 061 648	1 080 255
» 31. 12. 20..	52 024	1 711 955	1 763 979	92 358	4 122 221	(³ 4 214 579	18 143	1 047 089	1 065 232
» 30. 9. 21..	52 673	1 740 160	1 792 833	92 384	4 122 435	4 214 819	17 985	1 031 436	1 049 421
» 31. 10. 22..	53 229	1 768 693	1 821 922	92 441	4 123 057	4 215 498	18 103	1 019 809	1 037 912
» 30. 6. 23..	53 386	1 781 138	(⁴ 1 834 524	92 458	4 123 315	4 215 773	18 042	1 012 032	(⁴ 1 030 074

¹⁾ Personen und Fälle können nicht gesondert angegeben werden. — ²⁾ Die Zahl der Verwundungen ist geringer, da die tödlich verlaufenen, nachträglich festgestellten Verwundungen zahlreicher sind als die neu hinzugekommenen Verwundungen. — ³⁾ Die Zahl der in der Kriegsgefangenschaft Gestorbenen steht noch nicht endgültig fest. Bisher sind von den ehemals feindlichen Staaten 55 066 Todesfälle deutscher Kriegsgefangener gemeldet. Von diesen sind 40 300 in die Verlustlisten aufgenommen, der Rest ist noch in der Zahl der Gefangenen und Vermißten enthalten. — ⁴⁾ Es ist anzunehmen, daß der größte Teil der noch vermißten Heeresangehörigen (170 000) tot ist. Die Zahl der Toten wird sich daher auf annähernd 2 000 000 erhöhen.

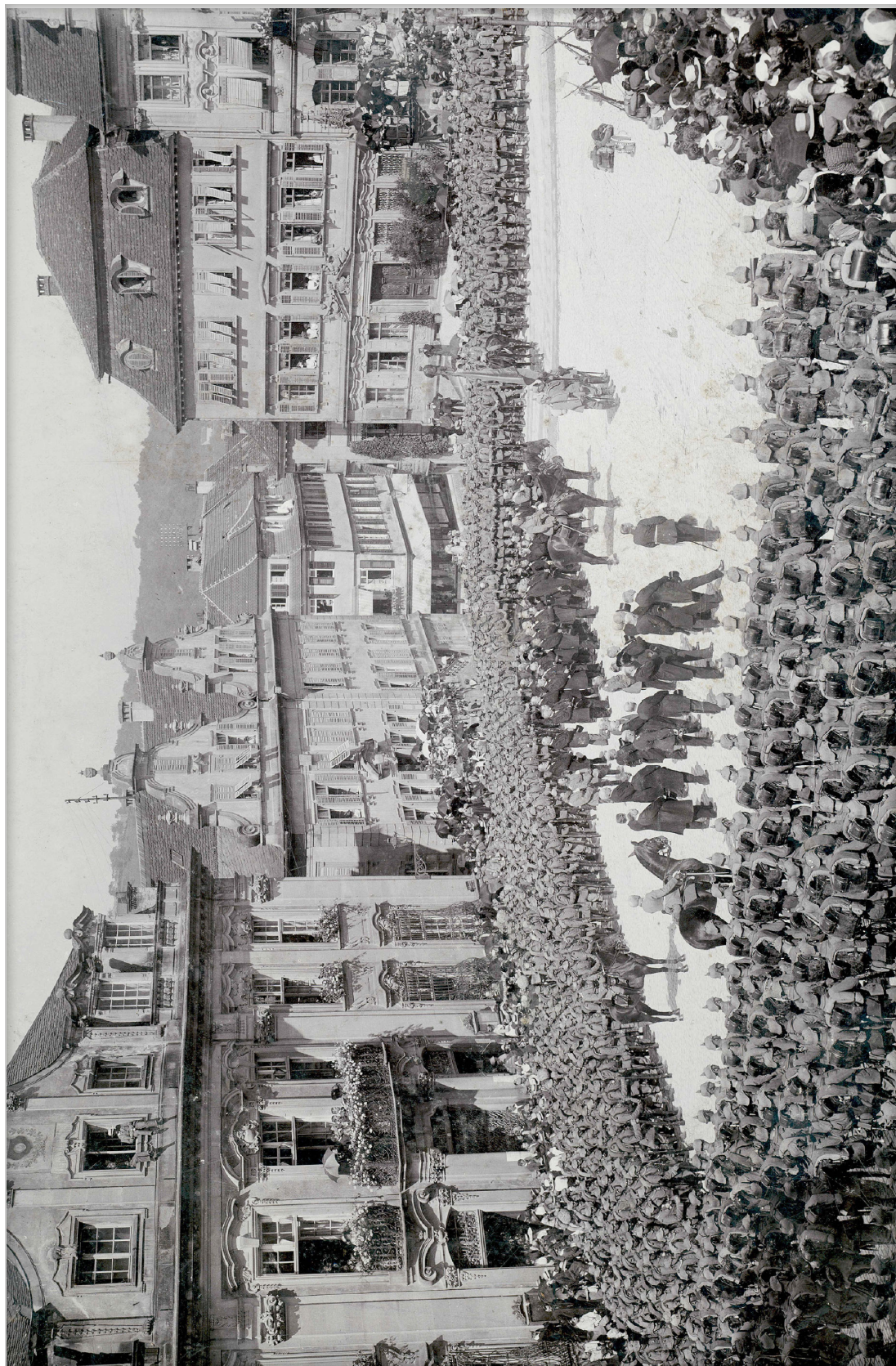


Abbildung: Ökumenischer Feldgottesdienst auf dem Marktplatz von Schwäbisch Hall mit einem neu aufgestellten Bataillon des Reserve-Infanterieregiments 121. Von den hier am 11. August 1914 angetretenen Soldaten waren nach Angaben des Stadtarchivs Schwäbisch Hall bereits eine Woche später 28 Soldaten tot. Das Regiment wurde sofort nach dem Abmarsch bei Kämpfen mit französischen Truppen in den Vogesen eingesetzt.

Quelle: Stadtarchiv Schwäbisch Hall, Signatur StadtA Schwäb. Hall R65/2 Verwendung nur mit schriftlicher Genehmigung des Stadtarchivs Schwäbisch Hall.



Abbildung: Bildpostkarte mit Erklärung auf der Rückseite „Kampf mit französischen Alpenjägern in den Vogesen“. Die Karte wurde von einem deutschen Soldaten als sogenannte Feldpostkarte verschickt. Poststempel vom 1. November 1915. Künstlerpostkarte mit Signatur.

Quelle: C.C. Meinhold & Söhne, Dresden. Karte: Martin Ratering.



Straßenkampf in Arras.

E. Krupa-Krupinski, Bonn.

Abbildung: Bildpostkarte mit Erklärung „Straßenkampf in Arras“; eine Stadt in Nordfrankreich. Der Künstler des Bildes ist Emil Krupa-Krupinski, ein Porträtmaler und Grafiker, der selber Soldat war. Dieses gemalte Bild hat eine besondere Brisanz: Es zeigt auch Zivilisten, die gegen deutsche Soldaten kämpfen. Dieser Umstand und die Vergeltungsmaßnahmen des deutschen Heeres gegen Zivilisten in Belgien und Frankreich wurden in den Medien weltweit diskutiert.

Quelle: Kunstverlag O. Winzen, Berlin. Karte: Martin Ratering.

7 Jahre nach Ende des Weltkrieges wurden die Angaben noch immer als „Vorläufige Zahlen“ bezeichnet. Viele Felder in der Tabelle wurden ausgepunktet. Dies bedeutet bis heute in der amtlichen Statistik, dass der „Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten“ ist. Die Gründe, warum die Tabelle damals nicht aufgefüllt werden konnte, waren sehr unterschiedlich: So ist Österreich-Ungarn nach 1918 zerfallen, das Osmanische Reich hat einen Großteil seines Gebietes verloren, in Russland gab es eine Revolution und einen langen Bürgerkrieg. In diesen Staaten ist die Verwaltung zusammengebrochen oder hat nur noch in Teilen funktioniert. So konnten in diesen Staaten amtliche Statistiken nicht aufbereitet werden.

Die Angaben in der Tabelle für das Deutsche Reich mit rund 2 Mill. toten Soldaten haben bis heute Bestand, in den Anmerkungen der Tabelle auf Seite 5 wird diese Zahl erläutert. So haben die Statistiker Mitte der 1920er-Jahre geschätzt, dass die Mehrzahl der seit Jahren immer noch vermissten rund „170 000 Heeresangehörigen“ tot sind. Aufgenommen wurden zudem die mehr als 55 000 Soldaten, die in der Kriegsgefangenschaft gestorben sind. Die „ehemals verfeindeten Staaten“ haben diese Zahl an das Deutsche Reich übermittelt. Direkt unter der der Tabelle sind die „farbigen Soldaten“ angegeben, die für das Deutsche Kaiserreich in den „... Kolonialkämpfen gefallen sind.“ Dies waren rund 14 000 Afrikaner. Die Zahl der Offiziere, Unteroffiziere, Mannschaften und Beamten, die in den Kämpfen gefallen sind, betrug 1170. Auch die Zahl der für England und Frankreich gestorbenen Soldaten sind, wie in der Tabelle angegeben, nach heutigem (Forschungs-) Stand in etwa gleich.

Die Grafik nimmt die Darstellung der Tabelle auf und zeigt die Zahl der gestorbenen Soldaten ergänzt durch die Angaben der Internationalen Enzyklopädie des Ersten Weltkrieges (encyclopedia.1914-1918.net). Diese Quelle ist eine von vielen anderen zu den Kriegsverlusten im Ersten Weltkrieg. Ausführlich werden hier die Angaben erläutert und auch auf die unterschiedlichen Verfahren zur Ermittlung von Todesfällen in den verschiedenen Ländern hingewiesen. Aus diesem Grund gibt es zu den im Weltkrieg gestorbenen Soldaten bis heute keine genauen Zahlen. In der Grafik sind die Verbündeten des Deutschen Reiches („Mittelmächte“) sowie die wichtigsten Kriegsgegner mit der Anzahl ihrer gestorbenen Soldaten dargestellt. Nach dem Deutschen Reich hatte Russland mit rund 1,8 Mill. die höchste Zahl an gestorbenen Soldaten.

Die mit rund 350 Seiten umfangreiche Auswertung im Band 276 der Statistik des Deutschen

Reiches zur „Bewegung der Bevölkerung in den Jahren 1914 bis 1919“ wurde schon 1922 veröffentlicht. Hier werden amtliche Zahlen vorgestellt zu den Ländern und Landesteilen des Deutschen Reiches (Seiten 9 und 11) nach dem letzten Wohnsitz der Soldaten. Um die Zahl der gestorbenen Soldaten je 1000 Einwohner ermitteln zu können, wurde die mittlere Bevölkerungszahl aus den Volkszählungen im Deutschen Reich von 1910 und 1919 den „gestorbenen Militärpersonen“ gegenübergestellt.

Die Auswertung zeigt: Während im Durchschnitt des Deutschen Reiches die Zahl der gestorbenen Soldaten je 1000 Einwohner bei 26,3 lag, hatte Hamburg mit 32,9 anteilig die höchsten Verluste zu verzeichnen. Dann folgen die Länder Bremen und Lippe. Württemberg (29,4), das preußische Hohenzollern (28,5) und Baden (28,1) liegen deutlich über dem Durchschnitt des Reiches. Preußen ist mit seinen Landesteilen und als Summe aufgenommen. Die Zahl der gestorbenen Militärpersonen je 1000 Einwohner liegt in Preußen insgesamt mit 26 sogar unter dem Durchschnitt des Deutschen Reiches.

Damit haben die Regionen im Südwesten Deutschlands, Württemberg, Hohenzollern und Baden anteilig mehr Soldaten im Weltkrieg verloren als Preußen. Bayern hat mit 24,8 nach Westpreußen und gleichauf mit Hessen den niedrigsten Anteil an „gestorbenen Militärpersonen“ je 1000 Einwohner im Deutschen Reich.

Auffällig ist, dass die Gesamtzahl der „gestorbenen Militärpersonen“ mit gut 1,6 Mill. deutlich von den Angaben in der Tabelle auf Seite 5 mit insgesamt 2 Mill. toten deutschen Soldaten abweicht. Das hat unter anderem einen Grund im kleineren Staatsgebiet: Die gestorbenen Soldaten mit Wohnsitz in Elsass-Lothringen wurden aus der Statistik genommen, da diese Landesteile nach dem Versailler Vertrag nicht mehr zum Deutschen Reich gehörten. Ebenso die Soldaten, die ihren Wohnsitz zum Beispiel in den Gebieten hatten, die dem neuen polnischen Staat zugesprochen wurden.

Für alle Länder und Landesteile im Deutschen Reich, die keine Gebietsverluste hatten, sind die Angaben jedoch von hoher Aussagekraft. Das zeigen die „Mitteilungen des Württembergischen Statistischen Landesamtes“ vom April 1919 (Seite 15). Hier ist die Zahl der im Krieg gestorbenen Soldaten aus Württemberg mit 70 180 angegeben, in der Tabelle auf Seite 9 mit 72 916. Der Grund für diese höhere Zahl ist, dass es im Lauf der Jahre kontinuierlich sogenannte „Nachmeldungen“ von Todesfällen gegeben hat. So starben noch Jahre nach Kriegsende Soldaten nicht nur in der Kriegs-

**Die in den Jahren 1914 bis 1919 gestorbenen Militärpersonen,
geordnet nach dem letzten Wohnort und verglichen mit den mittleren
Einwohnerzahlen der Wohnorte**

L ä n d e r und L a n d e s t e i l e	Mittlere Bevöl- kerungszahl (Durchschnitt der Volks- zählungen 1. 12. 1910 u 8. 10. 1919) in Tausend	Zahl der gestorbenen Militär- personen	Auf je 1 000 Ein- wohner entfallen Sterbefälle
Ostpreußen	2 102	54 880	26,1
Westpreußen	1 735	42 343	24,4
Berlin	1 987	53 605	27,0
Brandenburg	4 220	109 672	26,0
Pommern	1 751	51 367	29,3
Schlesien	5 286	137 779	26,1
Sachsen	3 109	82 815	26,6
Schleswig-Holstein	1 625	48 555	29,9
Hannover	2 980	87 279	29,3
Westfalen	4 306	111 682	25,9
Hessen-Nassau	2 248	53 284	23,7
Rheinprovinz	7 270	171 842	23,6
Hohenzollern	71	2 021	28,5
Preußen	38 690	1 007 124	26,0
Bayern	6 977	173 013	24,8
Sachsen	4 735	119 099	25,2
Württemberg	2 478	72 916	29,4
Baden	2 176	61 184	28,1
Thüringen	1 584	44 279	28,0
Hessen	1 287	31 957	24,8
Hamburg	1 033	33 955	32,9
Beide Mecklenburg	755	21 975	29,1
Oldenburg	500	14 452	28,9
Braunschweig	488	14 650	30,0
Anhalt	331	8 953	27,0
Bremen	305	9 501	31,2
Lippe	153	4 822	31,5
Lübeck	119	3 516	29,5
Waldeck	64	1 895	29,6
Schaumburg-Lippe	46	1 217	26,5
Deutsches Reich (ohne Elsaß-Lothr. und Posen)	61 721	1 624 508	26,3

Quelle: Statistik des Deutschen Reichs, Band 276 „Bewegung der Bevölkerung in den Jahren 1914 bis 1919, Verlag von Puttkammer & Mühlbrecht, Berlin 1922, Seite XLIX (Bestand Statistisches Landesamt Baden-Württemberg).



Abbildung: Bildpostkarte mit Erklärung auf der Rückseite „Europa trauert“ in drei Sprachen. Die Karte wurde in der neutralen Schweiz von einem Schweizer Soldaten am 11. Oktober 1915 als Feldpostkarte verschickt. Sie zeigt die griechische Göttin Europa, die ihre Hand abwehrend gegen die Rachegöttin Furie erhebt. Die Furie rast mit Schwert und Fackel über Europa, sie ist keiner Nation zuzuordnen. In der Schweiz wurde streng auf die Neutralitätspflicht geachtet.

Quelle: Kunstverlag Essig, Basel. Karte: Martin Ratering.

gefangenschaft, sondern auch aufgrund ihrer schweren Verletzungen etwa in Lazaretten. Oder es wurden auf den Schlachtfeldern vermisste Soldaten gefunden und konnten identifiziert werden. Dies ist bis heute der Fall.

Der Tod kam für die meisten Soldaten im Ersten Weltkrieg früh: Allein für das Deutsche Reich sind knapp 160 000 Soldaten im Alter von 20 bis 21 Jahren gefallen. Fast gleichauf folgt die Altersgruppe der 21- bis 22-Jährigen an zweiter Stelle.

Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage mit der Rationierung von Lebensmitteln, dem Mangel an Rohstoffen und den Spendenaufrufen („Sammelt deshalb alles“, Seite 57, „Eine Sünde am Vaterland“, Seite 72), zeigt die Tabelle aus dem Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich (Seite 5) weitere wichtige Informationen für einen Staat, der Krieg führt: Danach standen im März 1918, gut 9 Monate vor Ende des Krieges, im Deutschen Reich insgesamt rund 770 000 ausgebildete Wehrpflichtige zur Verfügung. Diese waren noch nicht eingezogen worden. Unter den 770 000 waren 32 000 Wehrpflichtige aus Württemberg im März 1918 als „kriegsverwendungsfähig“ klassifiziert.

Die Tabelle „Anteile der Ledigen und der Verheirateten unter dem im Weltkriege gestorbenen

Militärpersonen“ (Seite 11) zeigt ausführlich eine Auswertung nach Ländern und Landesteilen im Deutschen Reich. Gleichzeitig erläutert der Text auf der gleichen Seite die Tabelle ausführlich. Hier werden die Länder Bayern, Württemberg und Hohenzollern beispielhaft genannt, da sie sich durch „... späte Heiraten ...“ auszeichneten und dementsprechend geringe Anteile von Verheirateten unter den Soldaten hatten. Hohenzollern und Württemberg hatten mit 20 und 23 verheirateten Soldaten von 100 Gestorbenen die niedrigsten Anteile im Deutschen Reich. Im Staat Sachsen dagegen wurde besonders früh geheiratet. Dementsprechend befanden sich unter 100 „gestorbenen Militärpersonen“ 39 Soldaten, die verheiratet waren.

Eine langfristige Folge des Krieges zeigt die Tabelle „E. Kriegsbeschädigtenfürsorge“ aus dem Statistischen Jahrbuch des Deutschen Reiches von 1926 (Seite 13). Nach „der Erhebung vom 5. Oktober 1924“ gab es im Deutschen Reich folgende Personen, die einen Anspruch auf Rente hatten.

- 720 908 kriegsbeschädigte Soldaten
- 364 950 kriegshinterbliebene Witwen
- 1 027 972 kriegshinterbliebene Kinder

Die einzelnen Länder und Landesteile des Deutschen Reichs weisen allerdings recht große Unterschiede auf, wie die folgende Übersicht erkennen läßt, in der die Länder und Landesteile nach der Größe der Ledigenanteile geordnet sind. Hiernach haben die thüringischen Landesteile und der Staat Sachsen die geringsten Anteile der Ledigen und die höchsten Anteile der Verheirateten. Das hängt damit zusammen, daß in Thüringen und in Sachsen am frühesten geheiratet wird, daß also in diesen Gebietsteilen die jugendlichen Personen, die vornehmlich zum Kriegsdienst herangezogen wurden, meistens schon verheiratet waren. Auch die Großstädte Berlin und Hamburg weisen weniger Ledige und mehr Verheiratete auf als der Durchschnitt des Deutschen Reichs oder Preußens. Dagegen weisen die Länder Bayern und Württemberg sowie die von Württemberg umschlossenen Hohenzollernschen Lande, die sich durch späte Heiraten auszeichnen, einen hohen Satz von Ledigen und einen geringen Satz von Verheirateten auf. Die Unterschiede sind, wie erwähnt, sehr groß, denn, während in Reuß der Anteil der Verheirateten 40,28 v. H. der Gestorbenen ist, ist er in Hohenzollern nur 20,14 v. H., also gerade die Hälfte. Alles Nähere ist aus der hier folgenden Übersicht zu ersehen.

Anteile der Ledigen und der Verheirateten unter den im Weltkriege gestorbenen Militärpersonen

Länder und Landesteile	Unter 100 Gestorbenen sind		Länder und Landesteile	Unter 100 Gestorbenen sind	
	le- dig	ver- hei- ratet		le- dig	ver- hei- ratet
Reuß	59,00	40,28	Schlesien	67,30	32,10
Staat Sachsen	59,96	39,25	Mecklenburg-Schwerin	68,17	31,38
Schwarzbg.=Sondershausf.	59,99	39,03	Schaumburg-Lippe	68,20	31,39
Schwarzburg-Rudolstadt	60,86	38,73	Hannover	68,98	30,47
Anhalt	61,44	37,84	Schleswig-Holstein	69,12	30,21
Sachsen-Weimar-Eisenach	62,70	36,58	Oldenburg	69,33	30,15
Berlin	62,73	36,07	Posen	69,63	30,00
Brandenburg	62,89	36,30	Hessen-Nassau	70,11	29,37
Sachsen-Altenburg	62,91	36,57	Westfalen	71,16	28,41
Sachsen-Meiningen	63,36	36,01	Westpreußen	71,21	28,43
Hamburg	63,63	35,14	Rheinprovinz	71,90	27,52
Sachsen-Coburg-Gotha	64,50	35,01	Ostpreußen	72,06	27,61
Lübeck	64,50	34,36	Baden	72,70	26,69
Provinz Sachsen	64,59	34,88	Lippe	72,87	26,69
Bremen	66,43	32,61	Bayern	75,07	24,40
Pommern	66,83	32,61	Waldeck	76,41	23,22
Mecklenburg-Strelitz	67,04	32,11	Württemberg	76,52	23,08
Hessen	67,05	32,21	Hohenzollern	79,51	20,14
Braunschweig	67,08	32,29			

Im ganzen Deutschen Reich kommen auf je 100 gestorbene Militärpersonen 68,75 Ledige und 30,64 Verheiratete und in Preußen 68,43 Ledige und 30,99 Verheiratete.

Quelle: Statistik des Deutschen Reichs, Band 276 „Bewegung der Bevölkerung in den Jahren 1914 bis 1919“, Verlag von Puttkammer & Mühlbrecht, Berlin 1922, Seite LVII (Bestand Statistisches Landesamt Baden-Württemberg).



Abbildung: Die Fotopostkarte zeigt französische Kriegs-Invaliden im Hof des Pariser Armee-Museums. Die Soldaten ohne Beine und Arme präsentieren sich neben einer deutschen Granate, die nicht explodiert ist. Diese war wegen der Größe (Umfang von 42 Zentimetern) gefürchtet; die Deutschen verwiesen mit Stolz auf ihre Kanonen, die solche Granaten abfeuern konnten. Die Karte wurde am 1. Januar 1920 in Frankreich verschickt.

Quelle: Helio Marotte, Paris. Karte: Martin Ratering.

In Württemberg hatten 11 504 Witwen und 37 658 Waisen als Kriegshinterbliebene einen Rentenanspruch, in Baden und Hohenzollern waren es 11 785 Witwen und 38 042 Waisen. In Sachsen waren 39 000 Witwen und über 86 000 Waisen staatlich als Kriegshinterbliebene anerkannt. Auch wenn berücksichtigt wird, dass aus Sachsen mit 119 099 Soldaten absolut deutlich mehr als aus Württemberg gestorben sind, ist die Anzahl der rentenberechtigten Witwen und Waisen in Sachsen überproportional hoch.

Die im Vorspann angegebene „große Störung“ der natürlichen Bevölkerungsbewegung haben die Statistiker in den „Mitteilungen“ auch für Württemberg dargestellt (Seite 15): Danach lag die Zahl der Geburten ab 1916 um fast die Hälfte niedriger als im Zeitraum 1911 bis 1914.

Die Tabelle auf Seite 14 aus dem Statistischem Jahrbuch zeigt die Zahl der Einwohner des Deutschen Reiches nach den Ergebnissen der Volkszählung von 1910 und 1919. Das ist ein Vergleich über 10 Jahre, kein langer Zeitraum in der Bevölkerungsstatistik. Danach betrug die Zahl der Menschen 1910 in Württemberg 2,44 Mill., nach der Volkszählung von 1919

betrug sie 2,52 Mill. Das sind rund 80 000 mehr. In Baden lag die Zahl 1910 bei 2,14 Mill., 1919 bei 2,21 Mill. Das sind rund 70 000 Menschen mehr.



Im Ersten Weltkrieg aus dem Südwesten gestorbene Soldaten

- 72 916 aus Württemberg
- 61 184 aus Baden
- 2021 aus Hohenzollern

1 567 Tage

Dauer des 1. Weltkrieges vom 28. Juli 1914 bis zum 11. November 1918.

Schnell informiert

- www.statistik-bw.de
(Bevölkerung und Gebiet)
- www.destatis.de
(Statistische Jahrbücher Deutsches Reich)
- www.digizeitschriften.de
(Deutsches digitale Zeitschriftenarchiv)

E. Kriegsbeschädigtenfürsorge

Die versorgungsberechtigten Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen im Deutschen Reich nach der Erhebung vom 5. Oktober 1924

(Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs 1925 IV)

1. Zahl der rentenbezugsberechtigten Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und der nach dem Kriegspersonenschädengesetz versorgungsberechtigten Personen nach Gebieten

Gebiet	Rentenbezugsberechtigte												Zivil- beschädigte nach dem Kriegspersonen- schädengesetz	
	Kriegsbeschädigte				Kriegshinterbliebene									
	im Weltkrieg		in den Kriegen 1864/66 1870/71	infolge sonst. kriegerischer u. militärisch. Handlung	im ganzen	Renten- empfänger			Beihilfe- empfänger		im ganzen	im Welt- krieg		infolge innerer Un- ruhen
	männl.	weibl.	männl.	männl.		Witwen	Waisen	Eltern	Witwen	Waisen				
Prov. Ostpreußen	22 090	45	384	2 154	24 673	12 098	40 694	12 836	522	202	66 352	189	6	
Berlin	38 815	104	421	5 139	44 479	32 773	51 386	10 665	541	144	95 509	42	206	
Prov. Brandenburg (ohne Berlin), Pommern, Grenz- u. Posen-West- preußen	47 448	90	995	4 274	52 807	32 587	89 249	16 885	869	344	139 934	34	38	
Prov. Niederschlesien	33 111	64	478	2 873	36 526	24 443	67 321	11 028	569	260	103 621	16	39	
Prov. Oberschlesien	13 257	12	84	1 050	14 403	7 239	26 262	8 574	165	152	42 392	2	8	
Prov. Sachsen, Anhalt	37 520	72	457	2 904	40 953	24 312	67 756	10 587	352	152	103 159	8	67	
Prov. Schleswig-Holstein, Lübeck, St. u. A. B. Schönberg, Oldenburg, Landesteil Lübeck	14 776	27	221	1 348	16 372	10 133	30 866	4 363	160	134	45 656	3	33	
Prov. Hannover, Olden- burg, Schaumburg- Lippe, Braunschweig	44 828	61	443	3 325	48 657	26 821	79 380	9 475	291	148	116 115	26	32	
Prov. Westfalen, Lippe	44 040	50	340	2 444	46 874	19 132	73 699	12 104	366	236	105 537	35	65	
Prov. Hessen-Nassau, Hes- sen, Kr. Wetzlar, Wal- deck	44 835	83	404	2 640	47 962	22 300	56 183	12 798	374	250	91 905	43	13	
Rheinprovinz, Birkenfeld	74 145	112	538	4 590	79 385	28 758	92 708	24 268	636	511	146 881	114	173	
Bayern rechts d. Rh.	85 565	149	1 128	6 869	93 711	26 303	97 827	21 577	842	317	146 866	65	75	
Bayern links d. Rh.	8 689	15	78	626	9 403	4 797	14 894	2 867	81	56	22 695	23	—	
Sachsen	57 490	94	454	3 378	61 413	39 068	86 473	11 170	420	166	137 297	29	61	
Württemberg	24 913	37	139	2 045	27 134	11 504	37 658	6 527	193	111	55 993	47	8	
Baden, Hohenzollern	27 171	47	216	1 489	28 923	11 785	38 042	8 092	120	73	58 112	89	5	
Thüringen	18 028	24	185	1 170	19 407	13 344	34 681	4 038	142	64	52 269	8	19	
Hamburg	11 587	25	73	547	12 232	8 187	17 357	2 496	87	74	28 201	13	29	
Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz	7 126	9	70	462	7 667	4 903	14 289	2 509	84	30	21 815	2	1	
Bremen	2 602	2	23	178	2 805	1 820	4 743	468	20	13	7 064	3	5	
Ausland	4 539	29	51	495	5 114	2 643	6 504	594	11	—	9 752	7	1	
Zusammen	662 575	1 151	7 182	50 000	720 908	364 950	1 027 972	193 921	6 845	3 437	1 597 125	798	885	

¹⁾ Außerdem 12 weibliche Beschädigte von den sonstigen kriegerischen und militärischen Handlungen und 11 männliche Beschädigte, zu deren Beschädigung der Anlaß unbekannt war. — ²⁾ Außerdem 2 925 bzw. 2 271 Hinterbliebene von den im Weltkrieg bzw. durch innere Unruhen Beschädigten und gestorbenen Personen, die nach dem Kriegspersonenschädengesetz versorgungsberechtigt waren.

a = angegebenes Leiden allein
b = angegebenes Leiden u. and. Leiden

4. Leiden der Beschädigten*)

Herkunft der Beschädigung		Zahl der Beschädigten								ohne Angabe des Leidens	zu- sammen
		durch Blindheit	durch Lungen- tuberku- lose	durch Geistes- krank- heit	durch Verlust von				durch sonstige Leiden		
					1 Bein	1 Arm	2 Beinen	2 Armen			
Weltkrieg	a	2227	34 333	4 606	37 467	17 266	1 112	90	550 981		
	b	507	5 247	384	6 642	3 374	138	41	15 095	30	663 726
Kriege 1864, 1866 und 1870/71 ..	a	30	91	26	109	70	6	—	6 827	1	7 182
	b	1	11	3	6	2	—	—	—	—	—
Sonstige kriegerische und mili- tärliche Handlungen	a	109	1 866	361	378	137	7	3	46 900	1	50 012
	b	14	139	27	47	22	1	1	—	—	—
Zivil- beschädigung	a	10	50	18	39	27	3	—	630	—	798
	b	2	5	—	7	7	—	—	—	—	—
infolge innerer Unruhen	a	2	5	2	165	38	2	—	645	—	885
	b	1	1	—	15	9	—	—	—	—	—
Zusammen		2 903	41 748	5 427	44 875	20 952	1 269	135	621 078	32	722 603

*) Beschädigte mit mehreren Leiden sind in allen dafür zutreffenden Spalten, also — abgesehen von der letzten Spalte — mehrfach (unter b) gezählt worden.

Quelle: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 45. Jahrgang 1926, Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt, Verlag von Reimar Hobbing, Berlin 1926, Seite 384 (Auszug), Seite 385 (Auszug).

I. Gebietseinteilung und Bevölkerung

1. Gebietseinteilung, Fläche und Bevölkerung des Deutschen Reichs nach dem Gebietsstand vom 30. Juni 1922¹⁾

Länder und Landesteile	Fläche qkm	Zahl der Ge- mein- den	Ortsanwesende Bevölkerung						Auf 1 qkm kommen Einwohner	
			am 8. Oktober 1919			am 1. Dezember 1910			1919	1910
			männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen		
Prov. Ostpreußen	38 521,3	7 132	1 060 726	1 168 462	2 229 188	1 046 266	1 101 713	2 147 979	57,9	55,8
Stadt Berlin ..	873,8	1	1 721 898	2 081 872	3 803 770	1 775 291	1 954 359	3 729 650	4 353,1	4 268,3
Stadt Berlin ²⁾ ..	63,4	1	866 378	1 036 131	1 902 509	994 206	1 077 051	2 071 257	30 008,0	32 669,7
Prov. Brandenburg ..	39 037,4	5 022	1 176 425	1 269 202	2 445 627	1 210 931	1 223 292	2 434 223	62,0	62,4
» Pommern	30 201,5	4 532	857 620	931 596	1 789 216	845 345	873 589	1 718 934	59,2	56,9
Grenzmark Posen- Westpreußen ..	7 722,7	644	157 007	167 789	324 796	152 063	158 051	310 114	42,1	40,2
Prov. Niederschl.	26 595,6	6 142	1 378 880	1 609 733	2 988 613	1 425 824	1 565 909	2 991 733	112,4	112,5
» Oberchl. ..	9 732,0	1 905	608 979	694 873	1 303 852	607 056	663 860	1 270 916	134,0	130,6
» Sachsen ..	25 271,8	4 180	1 502 507	1 626 686	3 129 193	1 519 256	1 570 019	3 089 275	123,8	122,2
» Schlesw.-H.	15 026,9	1 677	711 360	751 308	1 462 668	746 592	708 064	1 454 656	97,3	96,8
» Hannover ³⁾	38 581,0	4 381	1 470 139	1 557 660	3 027 799	1 487 431	1 464 354	2 951 785	78,5	76,5
» Westfalen ..	20 225,0	1 571	2 222 115	2 266 000	4 488 115	2 115 380	2 009 716	4 125 096	221,9	204,0
» Hess.-Rass.	15 703,3	2 559	1 080 184	1 193 318	2 273 502	1 084 600	1 136 421	2 221 021	144,8	141,4
Rheinprovinz ..	24 482,5	2 893	3 274 787	3 494 501	6 769 288	3 258 850	3 230 415	6 489 265	276,5	265,1
Saargebiet ⁴⁾ ...	1 486,0	234	282 792	306 981	589 773	295 907	275 965	571 872	396,9	384,8
Saargebiet ⁴⁾ ...	1 142,3	124	33 000	37 751	70 751	34 451	36 560	71 011	61,9	62,2
Preußen ⁵⁾ ..	294 603,1	42 997	17 538 419	19 157 732	36 696 151	17 605 243	17 972 287	35 577 530	124,0	120,8
Bayern v. d. Rh.	69 930,9	7 258	2 902 512	3 206 191	6 108 703	2 915 889	3 034 317	5 950 206	87,4	85,1
Bayern l. d. Rh. (Pfalz)	5 487,8	650	414 987	456 336	871 323	423 328	432 811	856 139	158,8	156,0
Saarpfalz	440,2	55	42 247	43 751	85 998	40 363	40 583	80 946	195,4	183,9
Bayern o. d. Cob.	75 858,9	7 963	3 359 746	3 706 278	7 066 024	3 379 580	3 507 711	6 887 291	93,1	90,8
Coburg	561,6	146	34 524	39 785	74 309	36 064	38 754	74 818	132,3	133,2
Bayern m. Cob.	76 420,5	8 109	3 394 270	3 746 063	7 140 333	3 415 644	3 546 465	6 962 109	93,4	91,1
Sachsen	14 992,9	3 047	2 168 065	2 495 233	4 663 298	2 323 903	2 482 758	4 806 661	311,0	320,6
Württemberg ..	19 507,3	1 894	1 195 144	1 323 629	2 518 773	1 192 392	1 245 182	2 437 574	129,1	125,0
Baden	15 070,3	1 583	1 051 405	1 157 098	2 208 503	1 059 579	1 083 254	2 142 833	146,5	142,2
Weimar	3 610,0	620	204 711	228 603	433 314	204 375	212 774	417 149	120,0	115,6
Meiningen	2 468,3	464	126 822	143 071	269 893	136 614	142 148	278 762	109,3	112,9
Gera-Grösz ...	1 143,0	228	97 942	114 012	211 954	109 126	116 395	225 521	185,4	197,3
Altenburg	1 323,5	437	101 026	110 278	211 304	106 278	109 850	216 128	159,7	163,3
Gotha	1 415,1	153	90 830	98 285	189 115	89 266	93 093	182 359	133,6	130,1
Schwarzb.-Rud.	941,0	162	46 931	52 340	99 271	49 335	51 367	100 702	105,5	107,0
Schwarzb.-Sond.	862,2	93	44 212	48 962	93 174	44 149	45 768	89 917	108,1	104,3
Thüringen	11 763,1	2 157	712 474	795 551	1 508 025	739 143	771 395	1 510 538	128,2	128,4
Sessen	7 688,4	983	616 521	674 467	1 290 988	639 198	642 853	1 282 051	167,9	166,8
Hamburg	414,5	32	493 260	557 099	1 050 359	504 902	509 762	1 014 664	2 534,0	2 447,6
Westf.-Schw. ..	13 126,9	1 690	317 400	339 930	657 330	317 964	321 994	639 958	50,2	48,8
Oldenburg ...	6 429,1	226	250 623	267 142	517 765	244 018	239 024	483 042	80,5	75,1
Braunschweig ..	3 672,0	453	226 400	254 199	480 599	242 783	251 556	494 339	130,9	134,6
Anhalt	2 299,4	281	157 710	173 548	331 258	161 134	169 994	331 128	144,1	144,0
Bremen	256,4	17	148 466	162 800	311 266	148 529	150 997	299 526	1 214,0	1 168,2
Vippe	1 215,2	176	71 117	83 201	154 318	73 254	77 683	150 937	127,0	124,2
Lübeck	297,7	37	57 539	63 029	120 568	56 911	59 688	116 599	405,0	391,7
Westf.-Strelitz	2 929,5	330	51 170	55 224	106 394	53 518	52 924	106 442	36,3	36,3
Waldeck ⁶⁾ ...	1 055,5	111	26 760	29 239	55 999	26 251	26 107	52 358	53,1	49,6
Schaumb.-Lippe	340,3	83	22 148	24 209	46 357	23 400	23 252	46 652	136,2	137,1
Deutsches Reich	472 082,1	64 208	28 498 891	31 359 393	59 858 284	28 827 766	29 627 175	58 454 941	126,8	123,8

¹⁾ Ausschließlich des auf Grund der Note vom 20. Oktober 1921 an Polen fallenden Teils der Provinz Oberschlesien. — ²⁾ Fläche und Bevölkerung vor der durch Gesetz vom 27. April 1920 erfolgten Eingemeindung von Gemeinden. — ³⁾ Einschließlich Thymont. — ⁴⁾ Die Einwohnerzahlen für das Jahr 1919 sind berechnet worden. — ⁵⁾ Ausschließlich Thymont.

Mitteilungen

des

Württ. Statistischen Landesamts.

Nr. 5

Stuttgart, den 30. April

1919

Zur gefälligen Beachtung. Der Bezug dieser „Mitteilungen“ durch die Postämter (Zeitungs-Preisliste für Württemberg Nr. 191a) kostet jährlich 1 M. 20 Pf., im Orts- und Nachbarortsverkehr 1 M. 10 Pf., je einschließlich 20 Pf. Bestellgeld.

Wegen Preisermäßigung im Fall des Massenbezugs wende man sich an das Statistische Landesamt. (Nachdruck verboten.)

Inhalt: 1. Die Bevölkerungsbewegung in Württemberg im Jahr 1918. 2. Die Lage des Arbeitsmarktes in Württemberg im Monat Februar 1919. 3. Die Vermittlungstätigkeit der württ. Arbeitsämter und anderer Arbeitsnachweise in den 10 Jahren 1909—1918. 4. Nachweisung über den Saatenstand zu Anfang des Monats April 1919. 5. Amtliche Preise. 6. Straffälle wegen übermäßiger Preisforderungen im Januar 1919. 7. Straffälle wegen übermäßiger Preisforderungen im Februar 1919. 8. Die soziale Schichtung unserer höheren Schüler. 9. Statistik der Schlachtvieh- und Fleischbeschau für das 1. Vierteljahr 1. Januar bis 31. März 1919. 10. Ertrag der württembergischen Bodenseefischerei im 1. Vierteljahr (Januar bis März) 1919. 11. Witterungsübersicht vom Monat März 1919.

1. Die Bevölkerungsbewegung in Württemberg im Jahre 1918.

In Nr. 2/1919 der „Mitteilungen“ sind die Zahlen für die ersten vier Kriegsjahre 1914/17 geboten. Nunmehr sind auch die vorläufigen Ergebnisse für das Jahr 1918 eingegangen; sie stellen sich in unmittelbarer Rückschau auf das letzte Menschenalter wie die letzten Kriegsjahre, wie folgt, dar:

Jahre	Ges- schlie- ßungen	Ges- borene	Ges- torbene	hiez- u gefallene oder ge- storbene Kriegs- teil- nehmer	Ver- bleibende Über- schüsse	Über- seefische Aus- wan- derung	Ver- bleibender Überschuß abzüglich der über- seefischen Auswan- derung	Tat- sächliche Zunahme
Durch- 1896/1900	16 361	75 444	49 121	—	26 323	1 417	24 906	17 666
Schnitt- 1901/1905	17 725	78 340	48 744	—	29 596	1 321	28 275	26 546
lich in 1906/1910	18 055	77 266	45 883	—	31 383	1 107	30 276	27 072
1 Jahr 1911/1914	17 397	70 962	43 807	.	27 155	610	26 545	.
1914	15 511	63 931	40 869	6 759	21 303	.	21 303	.
1915	7 598	51 445	39 421	19 613	— 7 589	.	— 7 589	.
1916	8 356	38 727	38 387	14 457	— 14 117	.	— 14 117	.
1917	9 812	36 752	38 999	12 684	— 14 931	.	— 14 931	.
1918	11 149	37 509	46 367	16 667	— 25 525	.	— 25 525	.
1914/1918	52 426	233 364	204 043	70 180	— 40 859	.	— 40 859	.
durchsch. im Jahr	10 485	46 673	40 809	14 036	— 8 172	.	— 8 172	.